

berts und Brunos (1102–1124) in der Kanzlei tätig war¹¹⁷. *Petrus advena Romanus*, alias *Petrus scolasticus et bibliotecarius*, tritt zuerst in einem Trierer Diplom vom 6. September 1083 auf¹¹⁸. Sein Aufenthalt in der Umgebung des Erzbischofs – seine Beförderung innerhalb des Domkapitels – ist mit hoher Wahrscheinlichkeit bis 1117 in Trierer Urkunden nachzuweisen¹¹⁹. Er steht vielleicht auf der Höhe seines Ansehens und Einflusses in Trier in einem undatierten Diplom aus der Zeit des Pontifikats Brunos, in welchem der Erzbischof die Schenkung des *magister Petrus* an den Altar Sanctorum quattuor Coronatorum bestätigt in *anniversario Heinrichi III regis, III vero et piissimi imperatoris*¹²⁰. Es ist verlockend, in Petrus Romanus einen Auswärtigen zu sehen, der von Erzbischof Egilbert nach Trier gebracht und gegenüber dem einheimischen Trierer Klerus bevorzugt befördert wurde, wobei er durch seine eigene pro-heinrizianische Einstellung die des Erzbischofs noch bestärkte¹²¹. Daß er ein *advena* aus Italien war, ist aus der Zeugenliste der Trierer Urkunden bekannt¹²². Möglicher-

¹¹⁷) Hubert Bastgen, Die Geschichte des Trierer Domkapitels im Mittelalter (1910) S. 166 Anm. 2; H. Schlechte, Bruno von Trier, S. 64ff. Otto Oppermann, Rheinische Urkundenstudien, 2: Die trierisch-moselländischen Urkunden, hg. von F. Ketter (1951), besonders S. 135ff. Oppermanns Identifizierung des Trierer Domscholasters Petrus Romanus mit dem päpstlichen Kanzler Petrus, der, nachdem er Alexander II. und Gregor VII. als Kanzler und Bibliothekar gedient hatte, letzteren 1084 verließ, um Kanzler des Gegenpapsts zu werden (S. 136f.), wird nicht allgemein akzeptiert. Siehe die Besprechungen von J. Ramackers, HZ 179 (1955) S. 116ff., hier S. 118f. und E. Wisplinghoff, Jb. des kölnischen Geschichtsvereins 27 (1953) S. 183f.

¹¹⁸) Urkundenbuch 1, hg. von H. Beyer, S. 435–437 (Nr. 378).

¹¹⁹) 1084: *Petrus Romanus*, ebd., S. 437f. (Nr. 380); 1097: *Petrus Romanus canonicus sancti Petri magister et bibliothecarius*, S. 447f. (Nr. 391); um 1098: *Petrus magister scholarum, decanus sancti Symeonis*, S. 451f. (Nr. 396); 13. November 1101: *Petrus sancte Marie ecclesie et scholarum sancti Petri scolasticus et custos tanti nominis et officii diaconus immeritus*, S. 461f. (Nr. 404); 8. Dezember 1106: *Petrus magister scholarum*, S. 469f. (Nr. 410); 1114: *Petrus magister scholarum*, S. 490f. (Nr. 428); 1116: *Petrus scolasticus*, S. 494f. (Nr. 433); 1117: *Petrus scolasticus*, S. 497 (S. 435). – Vgl. O. Oppermann, Rheinische Urkundenstudien 2 S. 135f.

¹²⁰) Urkundenbuch 1, hg. von H. Beyer, S. 470f. (Nr. 411). Vgl. O. Oppermann, Rheinische Urkundenstudien 2 S. 136.

¹²¹) So argumentiert H. Schlechte, Bruno von Trier S. 65f.

¹²²) Vielleicht feiert ein lateinisches Gedicht in einem Codex von St. Eucharius, Trier (jetzt Brüssel, Bibliothèque Royale Hs. 10615–729) den Petrus Romanus: *Querela magistri Treverensis* (neu hg. von Ludwig Gompf, *Querela magistri Treverensis* [Das sogenannte ‚Carmen Winrici‘], Mittellateinisches Jahrbuch 4 [1967] S. 91ff.). H. Thomas hat jüngst die Meinung verteidigt (früher von H. Schlechte, Bruno von Trier, S. 67 vorgetragen), daß der Trierer *scolasticus et bibliotecarius* in Z. 412 gemeint sei: *Iudicet hinc Petrus* (Zu Datierung und Interpretation von zwei